

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erzählt wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig umschrieben. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezelle.

Nr. 5.

Dienstag, den 13. Januar 1931.

34. Jahrg.

Nach der Kanzlerreise.

Die Reise des Reichszanzen und seiner Begleiter war lebhaft darauf abgestellt, sich über die besonderen Sorgen und Sorgen des deutschen Ostens zu unterrichten; ihr Zweck war innenpolitisch, war wirtschaftspolitisch Natur gewesen. Das ist eine außenpolitische Bilanz erhebt, war nicht die Schuld Dr. Brünnings, sondern der politischen Fügung, die über ihm durch die Zeit brummen. Und als er Eindrücke sammelte über die Stimmung, die längs der Grenze herrschte, wurde dies durch den Zwischenfall in Oppeln drastisch erweitert: es ist bedeutsam, daß das Deutsche Reiches Kanzler bei seiner Mission nach Polen eine außerordentlich auffällige Verletzung der deutschen Souveränität vorgefunden hat. Am vergangenen Sonnabend ist der deutsche Protest gegen den jüngsten dieser „Zwischenfälle“ erfolgt, wurde in Warschau den regierenden Herren von deutscher Seite deutlich gemacht, daß das deutsche Gebiet dem doch nicht „Freigebiet“ ist für die Zügellose der Polen, und trotzdem sollen sich heute im Zeitalter des Telegraphen und des Telephons die Polen ihre Schritte zu tun, die sonst im internationalen Verkehr Selbstverständlichkeiten sind. Wenn irgendwo bei einer ausländischen Vertretung die Fensterläden eingeschlagen werden, dann heißt man sich, dem damit getränkten Staat die abtörende Benutzung zu lassen, aber Polen hat anscheinend weniger eilig damit. Auch das wird auf die lange Zeit geschrieben werden, die von der deutschen Delegation in Genf dem Völkerbund vorgelegt werden wird.

Wenn die Beratungen des Kabinetts, die jetzt nach Rückkehr des Kanzlers beginnen, werden sich natürlich außenpolitisch vor allem mit dieser bevorstehenden Entang des Völkerbundes in Genf zu beschäftigen haben. Es sind dort für Deutschland außerordentlich wichtige Punkte auf die Tagesordnung gesetzt worden, Minderheitsrechte und Abrüstungsfrage, — und insofern steht auch die deutsche Regierung vor Entschwerden, die richtunggebend für unsere gesamte Außenpolitik sein dürften. Unsere „Belegungen“ zu Polen sind bereit — nicht aber die bereits anstehende Entscheidung des Völkerbundes endlich einmal in die Hand nehmen muß, wenn er nicht enttäuscht ist, ganz und gar zu einem Debattierklub herunterzusinken.

Auch an innenpolitischen Beratungsstoff wird es dem Kabinetts wirklich nicht fehlen und das Innenpolitisch heute Wirtschaftlich- und Finanzpolitisch heißt, wird man in der Regierung die bereits angeführten Gesichtspunkte über die Marktschwäche zur Befähigung der Wirtschaftskräfte und der Arbeitslosigkeit in Angriff nehmen. Mit dem Reichswirtschaftsrat hat ein eingehender Meinungsaustrausch über eine Verordnung fatgefunden, die die Preisentwertung für Markennartikel vorseht, und insofern weiß man schon jetzt so ungenügend, was die Regierung hierbei beabsichtigt. Es ist damit zu rechnen, daß die Preisentwertung, der „Preisföng“ für alle bisher preisgebundenen Markennartikel am Lebensmittelmart aufgehoben wird, die seit dem 1. Juli vorigen Jahres nicht um mindestens 10 Prozent verbilligt worden sind. Allerdings ist die massenpsychologische Wirkung einer derartigen Maßnahme auch dann nicht zu überschätzen, wenn sie auf andere Gebiete der Markennartikel hinübergegriffen ist und für sich machen diese Warengruppen freilich etwa 10 Prozent des Gesamtumsatzes im Einzelhandel aus, aber es handelt sich dabei — und zwar gerade bei den Lebensmitteln — meist um Gegenstände verhältnismäßig geringen Wertes, so daß die Verbilligung nur in wenigen zum Ausdruck kommen wird bzw. gefolgt ist.

Und schließlich wird man sich im Kabinetts auch mit dem Plan zu beschäftigen haben, von dem Reichsfinanzminister Dr. Dietrich mehrfach der Öffentlichkeit eine bisher nur sehr unbestimmte Kenntnis gegeben hat: Arbeitsbeschaffung durch Zahlung von Lohnzuschüssen. Dr. Dietrich hat nicht unrichtig behalten, als er bei Anführung dieser Vorschläge erklärte, seine Ausführungen würden „einen Sturm“ erwecken. Zum mindesten hat er für die ausgiebigen Diskussion Veranlassung gegeben und infolge der Fragestellung dieser Vorschläge wird man mit großen Erwartungen dem entgegensehen, was nun auch wirtschaftspolitisch sich aus den Beratungen des Kabinetts ergeben wird. Daß dabei auch die lange Reise des Reichszanzen im Osten bestimmte Früchte zeitigen wird, ist um so mehr anzunehmen, als wir gerade wirtschaftspolitisch eine sehr frucht im Osten aufzuheben müssen.

Die Aufgaben des Reichskabinetts.

Bevorstehende Völkerbundtagung.
Reichszanzen Dr. Brüning und Reichsminister Dr. Treutmann nebst den übrigen Herren, die an der Düstern teilnahmen, sind nach Berlin zurückgekehrt. Die Auswertung der Erfahrungen, auf die dieser Reise gemacht wurden, kann beginnen. Vor allen Dingen die wirtschaftliche Betätigung nach den Worten, mit denen dem Osten und insbesondere der dortigen Landwirtschaft die Hilfe und der Bestand des Reiches versprochen wurde. Selbstverständlich kann auch die Außenpolitik nicht in den Vordergrund treten, steht doch die diesmalige Tagung des Völkerbundes unmittelbar bevor, auf der so wichtige deutsche Interessen auf dem Vorhanden sind die Besprechungen gegen polnische Minderheitsverträge und die Frage nach der Revision der Arbeitslosigkeit, mit denen unser ganzer innerer wie äußerer Aufbau ebenfalls verbunden ist wie mit der endlich wohl zu beantwortenden Frage nach der Abrüstung.

Der Bericht des Reichszanzen an den Reichspräsidenten über die Ostmarktreise wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden. Am Dienstag tritt das Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Reichszanzen zusammen. Auf dem Programm steht die Verhandlungsmaterie der Januartagung des Völkerbundes. Die Mitglieder der deutschen Delegation, die an der Europakonferenz in Genf teilnahmen, reisen am Mittwoch ab. Umter dem Vorsitz von Reichsminister Dr. Treutmann fand eine Besprechung über die Frage nach dem Zweck, dem bereits vorliegenden Gesetzesentwurf für die Abhilfe auf Grund der Erfahrungen während der Ostmarktreise noch einige Ergänzungen hinzuzufügen. Nach der Abreise der deutschen Delegation nach Genf wird der Reichszanzen sich den innenpolitischen Aufgaben zuwenden. Zu diesen gehört sowohl die Auswirkung der Diktate wie vor allem eine Anpassung des Preisabbaus und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

In den nächsten Tagen und Monaten, sagte der Kanzler noch vor dem Abschied seiner Reise in Grünberg, werden Entschwerden von sehr weitreichender Bedeutung zu treffen sein. Es geht nicht die Stunde für Verzweiflung und Schwarzseherei, sondern zur Erkenntnis von Wahrheit, Wirklichkeit und zur Abkehr von leeren Phrasen.

Am Montag begann im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Geib eine Aussprache über die Arbeitsbeschaffung, zu der Vertreter der Arbeitgeberverbände der Arbeitgeber und der Gewerkschaften sowie einige sachverständige Herren, darunter Professor Dr. Spranger und Dr. Rabat, eingeladen waren. Sicher gelangten bei dieser Gelegenheit auch die Anregungen, die Reichsfinanzminister Dr. Dietrich bezüglich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gemacht hat, zur Sprache.

Ganz Niederschlesien im Osthilfengebiet?

Die Provinzialverwaltung von Niederschlesien veröffentlicht statistisches Material über die Zahl der Hungerungsverstärkungen, die Verbilligung der Landwirtschaft und die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Kreisen der Provinz. Dabei ergibt ein Vergleich zwischen den nicht ins Osthilfengebiet fallenden Kreisen und denen des Osthilfengebietes, daß der Mangel an landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Kreisen sich über ganz Niederschlesien erstreckt ohne Rücksicht auf die geographische Lage und die Abgrenzung der Osthilfe. Besonders erkennen läßt sich der wirtschaftliche Niedergang in den Kreisen Liegnitz, Zülch, Goldberg-Sagan, Zagan, Wunsin, Löwenberg, Stralsberg und Schweidnitz, die nicht zum Osthilfengebiet gehören. Darans wird die Forderung abgeleitet, daß ganz Niederschlesien in das Osthilfengebiet gehört.

Die Gewalttaten in Oberschlesien.

Über hundert polnische Vergehen.
Die vom „Deutschen Volksbund“ in Oberschlesien an den Völkerbund gerichtete Beschwerde zählt über hundert Terrorakte gegen die deutsche Minderheit auf. In den Ausführenden haben sich nach der Beschwerde nicht nur die Hauptstädte beteiligt, sondern auch zahlreich Beamte. Die Terrorakte betrafen sich in Oberschlesien, ganz besonders nach der „antideutschen Woche“, die vom Auffständigenverband veranfaßt wurde. Verschiedentlich legten die Vertreter der deutschen Minderheit Beschwerden bei den Behörden ein, die aber unbeachtet blieben.

Zu einem besonderen Abschnitt der Beschwerdeschrift wird der Wahlkampf und die Wahl, gegen die in allen

drei schießlichen Wahlkreisen von der Deutschen Wahlgemeinschaft Einspruch erhoben wurde, behandelt. Das Ergebnis der Untersuchung schießlicher Terrorakte hat der Oberkommisfar Galonder der polnischen Regierung zur Stellungnahme überreicht, die daraufhin die Zustimmung gegeben hat, daß die schießlichen Beamten disziplinarisch bestraft und gegen die Täter ein Strafverfahren eingeleitet werden wird.

Verletzung der Genfer Abmachungen.

Da sich die polnische Regierung nicht entschließen konnte, die Verletzung der Genfer Konvention zuzugeben, hat sich der „Deutsche Volksbund“ veranlaßt gesehen, eine Beschwerde an den Völkerbund mit dem Ersuchen zu richten, festzustellen, daß die Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention verletzt worden sind, und ferner zu befehlen, daß die polnische Regierung geeignete Maßnahmen treffen möge, um der deutschen Bevölkerung zu zeigen, daß die Wiederholung derartiger Vorkommnisse ausgeschlossen ist.

Die Beschwerde des „Deutschen Volksbundes“ ist beim Generalsekretär des Völkerbundes eingegangen. Es unterliegt der Entscheidung des Generalsekretärs, ob die Beschwerde, wie es der „Deutsche Volksbund“ verlangt, für dringlich erklärt und nach auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratstagung gesetzt wird.

Der Kanzler in Gleiwitz.

Im „Haus Oberschlesien“ schilderten die Vertreter der Behörden, der Industrie, der Kaufmannschaft und der Gewerkschaften dem Kanzler, Minister Treutmann, dem Reichsbankpräsidenten und Reichsbahngeneraldirektor Dr. Dormmüller die Höhe des ober-schlesischen Industriegebietes. Der Oberbürgermeister von Hohenberg betonte, daß Sinsendburg eine Arbeiterstadt sei, die durch die Grenzschließung wirtschaftlich überaus großen Schaden gelitten und 35.000 Flüchtlinge aufgenommen habe. Der Oberbürgermeister von Gleiwitz wies darauf hin, daß Oberschlesien eine Subventionen, sondern nur Wiedergutmachung der Befugnisse, Abschinnung und Grenzschließungen wünsche. Der Vertreter machte die schlesischen Verkehrsverhältnisse Oberschlesiens für die schlesische Wirtschaftslage verantwortlich. In den nächsten Tagen werde vom Reichsverkehrsminister ein Darlehen für den Bau einer Schlepplahn erfordert werden. Reich, Land, Reichspost und Reichsbahn müßten mehr Aufträge nach Oberschlesien geben, da seine Industrie bisher sehr schleimlich behandelt worden sei. Der Landrat des Kreises, Zoll-Gleiwitz, verlangte eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Anlage eines Anschlußbahnhofs, Ausbaur des Eisenbahnnetzes und Errichtung verschiedener Bahnbauprojekte. Zum Schluß ergriff der Kanzler das Wort. Er erkannte an, daß Oberschlesien neben der arbeitswirtschaftlichen Not, unter denen Deutschland und die ganze Welt leide, noch besondere Schäden aufzuweisen habe, deren Beseitigung oder Milderung Hauptaufgabe sei der Regierung sei müsse. Nicht nur national, sondern auch wirtschaftspolitisch werde der Osten als Gegenstand erster Sorge betrachtet.

in Raibitz.

Der Reichszanzen und seine Begleiter trafen Freitag am 19 Uhr in Raibitz ein. Am Bahnhof hatte sich eine größere Menge versammelt, die beim Erscheinen des Kanzlers in Hut und Niederkrüze ausbrach. Im Landeshauptmann und die Landräte sowie der Oberbürgermeister ihre Wünsche vorbringen. Reichszanzen Brüning hielt sodann eine längere Rede. Er erklärte, daß in Oberschlesien neben einer Industriekrise auch eine Landwirtschaftskrise herrsche, die größer als in den übrigen Landesteilen sei. Da mit volkswirtschaftlichen Maßnahmen allein der Landwirtschaft nicht die Grundlage jeder wirtschaftlichen Entwicklung des größten Teils der deutschen Grenzmarkt bleiben müßte, nicht gelassen werden könne, müsse man andere Wege, z. B. Zinssenkung, geben. „Wenn wir gefunden haben“, so sagte der Kanzler weiter, „das muß ich immer wieder betonen, daß Darlehen, die von der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse zu 5 1/2 v. H. gegeben werden, an die einzelnen Landwirte zu 2, 13 und 14 v. H. weitergegeben werden, damit die Bauern die zugeben, daß hier etwas nicht stimmt.“ Zum Erfolg seien viele Maßnahmen notwendig, die die Landwirtschaft aus sich selbst heraus durchführen könne. z. B. größere Planmäßigkeit in der Produktion. Wenn die Landwirtschaft jetzt Illusionen und Illusionsdrörsen nachlaufen sollte, dann würde das für sie das Schlimmste sein, was man sich denken könne. Nach der Kontinuität der Finanzen von Reich und Ländern müsse ein angemessener Lastenausgleich versucht werden, und zwar

Gesundheitspolizei.

- 15. Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken vom 26. April 1910 (Reg.-Amtsbl. S. 149), in der Fassung vom 22. März 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 129).
- 16. Polizeiverordnung, betr. Bekämpfung der Mücken vom 24. Februar 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 90).
- 17. Polizeiverordnung, betr. Bekämpfung (Sommerbekämpfung) der Mücken vom 25. Mai 1928 (Reg.-Amtsbl. S. 127), in der Fassung vom 4. November 1928 (Reg.-Amtsbl. S. 298).

Veterinärpolizei.

- 18. Polizeiverordnung, betr. Behandlung von befallenenem Fleisch in den Schlachtereien vom 20. Novbr. 1909 (Reg.-Amtsbl. S. 354).
- 19. Polizeiverordnung, betr. das gewerbsmäßige Schlachten und den gewerbsmäßigen Verkauf von Fleisch und Fleischwaren vom 30. April 1910 (Reg.-Amtsbl. S. 161), in der Fassung vom 20. Februar 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 90).
- 20. Polizeiverordnung, betr. das gewerbsmäßige Schlachten von Pferden und den Transport von Pferdefleisch vom 14. Mai 1924 (Reg.-Amtsbl. S. 134).
- 21. Polizeiverordnung, betr. Schlachtvieh- und Fleischbesuch bei Hauschlachtungen vom 15. Mai 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 104).
- 22. Polizeiverordnung, betr. das Verbot der Aufbewahrung amtl. nicht untersuchten Fleisches in Fleischereien vom 9. Juli 1924 (Reg.-Amtsbl. S. 173).
- 23. Polizeiverordnung, betr. die Trichinen- und Finnenjagd vom 7. Oktober 1929 (Sonderbeilage zu St. 40 des Reg.-Amtsbl.).
- 24. Polizeiverordnung, betr. das Halten und den Gebrauch von Hundebau vom 17. April 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 82).

Feld- und Forstpolizei.

- 25. Polizeiverordnung, betr. den Feld- und Forstschutz vom 26. Juli 1930 (Beilage zu St. 35 des Reg.-Amtsbl.).
- 26. Polizeiverordnung, betr. Bekämpfung des Riefenpanzers in den Kreisen Torgau und Schmewitz vom 17. Juli 1929 und 22. August 1929 (Reg.-Amtsbl. S. 129 und Reg.-Amtsbl. S. 159).
- 27. Verordnung über den Schutz von Muffelwild vom 9. November 1930 (Reg.-Amtsbl. S. 245).

Gewerbe- und Handwerkspolizei.

- 28. Polizeiverordnung, betr. die Benzinmischereien und ähnliche Anlagen vom 19. Juni 1905 (Reg.-Amtsbl. S. 188).
- 29. Polizeiverordnung, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen vom 12. Juli 1909 (Reg.-Amtsbl. S. 294) (Sonderbeilage, in der Fassung vom 31. März 1912 (Reg.-Amtsbl. S. 221) und vom 6. Dezember 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 206)).
- 30. Polizeiverordnung, betr. die Anlage und den Betrieb von Steinbrüchen und Gradereien vom 12. August 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 440, Sonderbeilage).
- 31. Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen vom 21. September 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 441) in der Fassung vom 20. Okt. 1915 und 4. Juli 1922 (Reg.-Amtsbl. S. 221).
- 32. Polizeiverordnung, betr. die regelmäßige Einweisung von Bescheidnissen der Hausarbeiter vom 3. März 1921 (Reg.-Amtsbl. S. 71).
- 33. Polizeiverordnung, betr. die Lagerung von Ammoniakpulver sowie ammoniakhaltigen Mischungen und Gemengen vom 6. August 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 188), in der Fassung vom 23. Mai 1930 (Reg.-Amtsbl. S. 112).
- 34. Polizeiverordnung, betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit chemischen Abwässern und Versäuerungen vom 22. Juni 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 125).
- 35. Polizeiverordnung, betr. den gewerbsmäßigen Verkehr mit Hackfleisch (Schabelfleisch) vom 23. Mai 1929 (Reg.-Amtsbl. S. 96).

Wappolizei.

- 36. Polizeiverordnung, betr. die bauliche Anlage, die innere Einrichtung und den Betrieb von Theatern, öffentlichen Versammlungsräumen usw. vom 16. Juli 1909 (Reg.-Amtsbl. S. 238, Sonderbeilage), in der Fassung der Nachträge vom 19. Juni 1918 (Reg.-Amtsbl. S. 142), vom 9. Januar 1922 (Reg.-Amtsbl. S. 24), vom 9. Januar 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 14), vom 17. Januar 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 27), vom 25. April 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 123), vom 8. Dezember 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 267), vom 30. Juni 1928 (Reg.-Amtsbl. S. 188).
- 37. Polizeiverordnung, betr. die Unterbringung von Arbeitern in Massenunterkünften vom 30. September 1919 (Reg.-Amtsbl. S. 283).
- 38. Polizeiverordnung, betr. Anlage und Einrichtung von Lichtspieltheatern vom 2. Juli 1930 (Beilage zu St. 35 des Reg.-Amtsbl.).
- 39. Polizeiverordnung, betr. Bau von Anlagen zur Unterbringung von Kraftfahrzeugen vom 9. Juli 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 135), in der Fassung vom 12. Januar 1928 und 28. April 1928 (Reg.-Amtsbl. S. 20/127).
- 40. Polizeiverordnung, betr. Schutzvorrichtungen bei Bauten vom 8. Juli 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 12) von 1927), in der Fassung vom 18. Juli 1927 und 10. April 1928 (Reg.-Amtsbl. S. 199/90).

- 41. Polizeiverordnung, betr. Verunstaltung landwirtschaftlich hervorragender Gegenstände im Kreise Raumburg vom 13. Oktober 1909 (Reg.-Amtsbl. S. 309).
- 42. Polizeiverordnung, betr. Verunstaltung des Saaleufers durch Kellermehlfelder vom 30. März 1911 (Reg.-Amtsbl. S. 163).
- 43. Polizeiverordnung, betr. Anbringung von Kellermehlfeldern an Bahnhöfen vom 22. März 1912 (Reg.-Amtsbl. S. 112).
- 44. Bau-Polizeiverordnung für die Städte und das platt Land des Regierungsbezirks Merseburg, mit Ausnahme von Halle vom 1. November 1929 (Reg.-Amtsbl. Sonderbeilage zu St. 47).

Strom- und Schiffsahrtspolizei.

- 45. Polizeiverordnung, betr. den Schiffsahrtverkehr durch die Schiffschleuse zwischen Wettin und Jachswitz vom 22. Juli 1893 (Reg.-Amtsbl. S. 294).
- 46. Polizeiverordnung, betr. Regelung des Schiffsahrtverkehrs auf der Saale vom 27. April 1900 (Reg.-Amtsbl. S. 166).
- 47. Polizeiverordnung, betr. Personenbeförderung mit Schiffen, welche durch Maschinenkraft fortbewegt werden, auf der Saale und Unstrut vom 12. April 1901 (Reg.-Amtsbl. S. 131).
- 48. Polizeiverordnung, betr. das Verbot des Ankerwerfens und Ankerziehens auf der Saale an den zur städtischen Wasser-

leitung zu Weisenfels gehörigen Driederanlagen vom 17. August 1908 (Reg.-Amtsbl. S. 269).

- 49. Polizeiverordnung, betr. Einrichtung und Benutzung von Fähranlagen vom 13. Februar 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 43), (Wasserpolizei).
- 50. Polizeiverordnung, betr. Schonordnung für die Sozialität zur Regelung der Unruhe von Brettschiffen bis Nebra vom 11. Januar 1893 (Reg.-Amtsbl. S. 116) in der Fassung vom 8. Sept. 1893 (Reg.-Amtsbl. S. 338).
- 51. Polizeiverordnung, betr. die Flogerei auf der oberen Saale vom 6. Dezember 1895 (Reg.-Amtsbl. S. 410 ff.).
- 52. Polizeiverordnung, betr. Verhütung von Hochwasser-gefahr vom 10. Dezember 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 8 von 1924), (Wasserpolizei).
- 53. Polizeiverordnung, betr. die Reinigung von Flegelböden vom 21. September 1921 und 14. Febr. 1921 (Reg.-Amtsbl. S. 225 und 283), in der Fassung der Nachträge vom 3. März 1924 (Reg.-Amtsbl. S. 61), vom 31. August 1925 (Reg.-Amtsbl. S. 163), vom 21. Juni 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 121).
- 54. Polizeiverordnung, betr. Bekämpfung der Bilamvate vom 26. April 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 104), in der Fassung vom 3. Dezember 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 254).

Mit dem Tode des Verrentlichten dieser Verordnung werden sämtliche in Artikel I nicht ausdrücklich aufgeführten bis zum 26. November 1930 erlassenen Polizeiverordnungen des Regierungspräsidenten in Merseburg aufgehoben, insbesondere sind damit aufgehoben:

- 1. Polizeiverordnung, betr. die Meldepflicht der Ärzte, Tierärzte, Apotheker, Hebammen, staatlich geprüften Heilgeschäften, Masseure usw. vom 26. Juli 1902 (Reg.-Amtsbl. S. 347).
- 2. Polizeiverordnung, betr. Verhütung von Hochwasser-gefahren im Kreise Sangerhausen vom 9. November 1906 (Reg.-Amtsbl. S. 382).
- 3. Polizeiverordnung, betr. Vorführung kinematographischer Bilder vom 25. Januar 1911 (Reg.-Amtsbl. S. 50).
- 4. Polizeiverordnung, betr. die Bekämpfung der Mückenplage in der Saale, Elbe- und Sappeneiederung vom 3. April 1912 (Reg.-Amtsbl. S. 150).
- 5. Polizeiverordnung über Regelung des Verkehrs mit Kunstfahne, konzentrierter Kunstmilch und Kunstrosenmilch vom 16. Januar 1923 und 31. Oktober 1922 (Reg.-Amtsbl. S. 15/255).
- 6. Polizeiverordnung, betr. das Rechtöverfahren vom 23. Oktober 1925 und 28. Dezember 1925 (Reg.-Amtsbl. S. 203 und Reg.-Amtsbl. 1926 S. 1).
- 7. Polizeiverordnung, betr. Kaufsloß vom 28. Dez. 1925 (Reg.-Amtsbl. 1926 S. 150).
- 8. Polizeiverordnung, betr. Verbot des Verkaufes von Speiseeis an Kinder unter 14 Jahren vom 7. Okt. 1927 (Reg.-Amtsbl. S. 225).
- 9. Polizeiverordnung, betr. den Fußbodenbelag der Räume über den Schuementenen vom 25. Juli 1900 (Reg.-Amtsbl. S. 265).
- 10. Polizeiverordnung, betr. Wohnlauben vom 8. Sept. 1920 (Reg.-Amtsbl. S. 27).
- 11. Polizeiverordnung, betr. den Schutz der Arbeiter bei dem Abbruch von Gebäuden vom 10. Januar 1922 (Reg.-Amtsbl. S. 16).
- 12. Polizeiverordnung, betr. das Verfahren bei Waldbränden vom 6. März 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 105).
- 13. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Mansfeld vom 9. August 1922 (Reg.-Amtsbl. S. 214).
- 14. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Eisenberg vom 21. April 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 109).
- 15. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Bad Liebenwerda vom 16. Februar 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 44).
- 16. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Schweinitz vom 22. November 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 325).
- 17. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Gerstfeld vom 13. August 1924 (Reg.-Amtsbl. S. 223).
- 18. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Heiligenau vom 25. Januar 1926 (Reg.-Amtsbl. S. 31).
- 19. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Neumarkt, Sölkendorf, Krumpa, Geiselsdorf vom 27. Juni 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 270).
- 20. Polizeiverordnung, betr. den Kraftfahrzeugverkehr in Niesleben und Jücheren vom 17. März 1923 (Reg.-Amtsbl. S. 83).
- 21. Polizeiverordnung, betr. Kraftfahrzeuggeschwindigkeit auf der Straße Salze-Strut im Kreise Raumburg vom 9. Febr. 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 63).

Merseburg, den 20. November 1930.
Der Regierungspräsident.

Veröffentlichung:
Torgau, den 22. Dezember 1930.
Der Landrat, Wehr.
Veröffentlichung: Annaburg, den 13. Januar 1930.
Der Amts-Vorsteher.

Schonzeit.

Das Ende der Schonzeit für Fasanen wird auf den 17. Januar 1931 festgesetzt, jedoch am 18. Jan. 1931 die Schonzeit beginnt.
Bzüglich der Birthenen und des Hofmilches wird auf die Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 (Pr. G. S. 1929 S. 189 ff.) verwiesen. Nach dieser dürfen Birthenen überhaupt nicht mehr, und darf Helewild nur mit besonderer Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. Oktbr. bis 30. November erlegt werden.
Merseburg, den 20. Dezember 1930.
Der Bezirksausführer.

Veröffentlichung:
Torgau, den 5. Januar 1931.
Der Landrat, Wehr.
Veröffentlichung: Annaburg, den 13. Januar 1931.
Der Amtsvorsteher.

Markt-Kalender.

- 14. Januar: Schweine- in Schönnewalde
- 16. Januar: Schweine- in Lindau.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am 17. Januar werden es 50 Jahre, daß der hiesige Männerturnverein von 1881 gegründet wurde. Dieses Jubiläum gibt dem Verein Veranlassung an diesem Tage abends 8 Uhr im Saale des „Goldenen Ring“ eine Feste zu veranstalten, die in der Saalfläche ein turnerisches Programm vorstellt. Eine Ganturke und eine Berliner Krüge haben sich in dankenswerter Weise zur Unterfertigung zur Verfügung gestellt, jedoch der Abend ein geschmeizter zu werden verspricht. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist daher sehr zu empfehlen, zumal das Eintrittsgeld recht niedrig bemessen ist. Näheres ist aus der Anzeige in der nächsten Nummer dieses Blattes zu ersehen.

Brettkin. Auf dem letzten Schweineamt waren insgesamt 183 Ferkel und 1 Läuferhahn aufgetrieben. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 16 und 22 RM, pro Stück. Das Läuferhahn wurde nicht verkauft. Das Geschäft ging sonst flott, der Markt wurde geräumt.

Torgau. 9. Januar. Unangenehme Verhältnisse schienen in einem Hause in der Bäckerstraße in dem zahlreiche Mietparteien wohnen zu herrschen. Zufällig kamen ich ein Streit ausgebrochen, der mit gewöhnlichen Mietsaussetzungen wird. Beugnisse man sich nach vorgefunden mit einem Messer und Steinen, um sich gegenseitig die Meinung zu sagen, lo wurde man bei dem gefesselt erneut ausgebrochen Streit deutlicher. Mit erhobener Art gingen die Streitenden aufeinander los. Die schnell herbeigeholte Polizei funkte die zwischen und es gelang ihr, wenigstens äußerlich, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Ein gefesselter Verleser mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Mühlberg. 9. Januar. (Drohender Einsturz der Klosterkirche) Das schönste aller Mühlberger Bauwerke, die Klosterkirche, befindet sich in großer Gefahr. Infolge schlechter Konstitution des Dachstuhlges über zwei Bewälben, die bei der unangenehmen Erneuerung der Kirche zu Anfang dieses Jahrhunderts eingezogen wurden, setzen sich in dem Gemäuer Risse von bedauerlichem Ausmaß. Die Kirche wurde für die Abhaltung von gottesdienstlichen Handlungen gesperrt. Die Befestigung des sehenswerten gotischen Bauwerks ist für den nicht gefährdeten Teil nach vor möglich gemessen, die Mittel für die dringend notwendigen Ausbesserungsarbeiten zu erhalten.

Grafau. 9. Januar. (Bei der Beerigung das Bein gebrochen) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern hier bei der Beerigung der Frau Gelsmann. Als der Sarg von den Trägern in die Gruft gelassen werden sollte, fiel er dem Maurer Müller auf ein Bein. Der Bedauernswerte mußte mit einem Beinbruch ins Herzberger Krankenhaus eingeleitet werden, nachdem der Schönwalder Arzt die erste Hilfe geleistet hatte.

Radis. 3. Januar. Auto gefunden. Von dem Fräulein Schulz wurde auf einem Reitweg im Waldstück, unweit der Straße Radis - Odenhof, ein herrenloses Auto (Amouline), Fabrikat BMW, mit der Nummer LA 64635 aufgefunden, dessen Benzinbehälter leer war. Das Auto, das vermutlich gestohlen worden ist, wurde nach Radis abgehleppt.

Walditz. 10. Januar. (Zwei Kinder verdrückt) Auf der Kolonie Wandlerhof ließ eine Frau bei der Hausarbeit ihre beiden kleinen Kinder einen Augenblick unbeaufsichtigt allein in der Küche. Die Kinder kamen einem Kessel mit heißem Wasser zu nahe und stürzten beide hinein. Mit sehr schweren Verbrennungen wurden die Kinder ins Krankenhaus geschafft.

Senftenberg. 9. Januar. (Brandblitzung, um ins Gefängnis zu kommen) Der Polizei stellte sich der landwirtschaftliche Arbeiter Max L. und bezichtigte sich, in der Nacht auf dem Rittergute Radensdorf bei Drebaut eine Schuppe in Brand gesetzt zu haben. Der Festgenommene, der seit Mitte Dezember ohne Arbeit und Unterkunft ist, will die Brandblitzung begangen haben, um auf diese Weise eine, wenn auch zwangsläufige, Unterkunft zu erhalten. L. wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Göhlenleina. 9. Januar. (Selbstmord.) Durch Erhängen beendete der Gutsbesitzer Sch. sein Leben. Der Grund, der den allgemein beliebten und geachteten Mann in den Tod trieb, ist nicht bekannt. Vermutlich vermochte er den Schmerz über den Tod seiner kürzlich verstorbenen Ehefrau nicht zu überwinden; denn seit deren Verlust war Sch. von einer gewissen Schwermut befallen.

Röthen. (Opfer des Eises.) Auf der noch schwachen Eisdecke des Kapellensteiches im benachbarten Wulzen tummelten sich am Sonnabendvormittag mehrere Kinder. Wöglich brach das Eis und zwei Knaben im Alter von 8 und 11 Jahren versanken in den Fluten. Nachdem sofort Erwachene zur Hilfe eilten und es nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, die Kinder zu bergen, war der Tod bereits eingetreten. Die angefallenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Waltersleben. 3. Januar. (Wiederstragödie im Eisenbahnzug) Auf dem Bahnhof Waltersleben wurden in der Nacht zum Freitag in einem Abteil zweiter Klasse eines Eisenbahnzuges die Leichen zweier junger Leute aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um eine Wiederstragödie handelt. Der junge Mann kam aus Bomm. Er hat anscheinend zuerst seine Braut ein junges Mädchen aus Halberstadt, erschossen und dann Selbstmord verübt.

Schwedel. 3. Januar. (Der Schwedeler Heiratsschwinder ermittelt) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Personalfone des Heiratsschwinders festzustellen, der einem hiesigen älteren Fräulein einen Verheiratsvertrag machte und sich als Gutsbesitzer aus dem Braunschweigischen ausgab. Er schwindelte dem Fräulein wie gewöhnlich 500 Mark Erparnisse ab. Es handelt sich um einen 38 Jahre alten Arbeiter Christian Stübchen aus Felmershausen in der Rhön. Der Schwinder ist flüchtig und wird fleißiglich verfolgt.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß entschlief sanft am 10. Januar,
abends 11 Uhr, mein lieber Mann und
treuer Lebensgefährte, unser guter
Schwager und Onkel

der Zollbeamte i. R.
Herr Hermann Leppin
im 78. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet
die tieftrauernde Witwe
Anna Leppin geb. Redtslob.
Annaburg, den 12. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoh. nachm.
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Nachruf.

Am Sonnabend, den 10. ds. Mts.,
verschied unter langjähriges treues
Mitglied und Ehrenmitglied
der Zollbeamte i. R.

Herr Hermann Leppin

im 78. Lebensjahre.
Der Vereingte war längere Zeit als Vor-
standsmitglied tätig und hat sich durch sein auf-
richtiges Wirken allezeit die Liebe und Achtung
der Mitglieder erworben. Der Verein dankt
dem Heimgegangenen seine Treue und An-
hänglichkeit allezeit durch ein ehrendes Gedenken.
Annaburger Landwehrverein.

Die Beerdigung findet Mittwoh., 14. Jan.,
nachm. 2 Uhr statt. Antreten zur Trauerfeier
1/2 Uhr im Goldenen Ring.

Im Handelsregister B Nr. 2 ist heute bei der
Firma **Helmuth Meyer**, Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung in **Annaburg**, folgendes eingetragen
worden:

Durch Vertrag vom 30. Juli 1930 ist **Helmuth
Meyer** als Geschäftsführer ausgeschieden und an
seiner Stelle Frau **Marie Wittuhn** in **Torgau**
zur Geschäftsführerin bestellt.

Amtsgericht Pretzin, 10. Dezember 1930.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Donnerstag**, den 15. Januar 1931, vorm.
11 Uhr, versteigere ich im **Gasthof zum goldenen
Ring** in **Annaburg**:

1 Schreibmaschine
1 Radio-Apparat mit Lautsprecher
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerichtssozialbehrer in Pretzin.

Donnerstag empfehle

frische Seefische

in frammer Eispackung
J. G. Fritzsche.

Frucht- und Gemüse-Konserven

zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Prima Qualität! - Stramme Packung!
Schnittbohnen 2 Pfd. Dose nur 45 Pf.
Brechbohnen 2 Pfd. Dose nur 45 Pf.
Erbsen I. 2 Pfd. Dose nur 90 Pf.
Erbsen II. 2 Pfd. Dose nur 75 Pf.
Erbsen m. Karotten 2 Pfd. Dose nur 70 Pf.
Karotten, gewürfelt 2 Pfd. Dose nur 45 Pf.
Berliner Allerlei 2 Pfd. Dose nur 80 Pf.
Leipziger Allerlei 2 Pfd. Dose nur 1.10
Spinat, bid eingelocht 2 Pfd. Dose nur 65 Pf.
Pflaumen 2 Pfd. Dose nur 80 Pf.
Erdbeeren 2 Pfd. Dose nur 1.80
Mirabellen 2 Pfd. Dose nur 1.40

und 5 Proz. Rabatt in Marken!

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlentstraße 40.

Frische grüne Heringe

sowie frische Bücklinge
eingetroffen.

Molkerei- und Landbutter
stets frisch, empfiehlt

Frieda Schunke.

Polizeiliche An- und Abmeldebüchlein
und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Inventur- Ausverkauf!

Die Kaufgelegenheit für sparsame Hausfrauen!

Einige Beispiele meiner billigen Preise:

roh Nessel 80 cm 0.38
roh Nessel 140 cm 0.95
Hemdentuch 80 cm 0.58, 0.48, 0.38

Blaudruck von 0.60
Hemdenbarchent weiß von 0.55
Hemdenbarchent gestr. von 0.55

Inlette 80 cm 1.—
Inlette 130 cm 1.80

Kleiderbarchent von 0.75
Halbw. Schotten u. Streifen von 0.95

Wachseide von 0.75
Wollmuslin von 1.—

Wischtücher von 0.15
Frotté-Handtücher von 0.50

Frauen-Barchentblusen von 2.—
Frauen-Barchentkleider von 3.50

Kindermäntel von 3.—
Damenmäntel von 4.—

Kinderpullover von 1.50
Herrenpullover von 3.50

Kinderkleidchen von 1.—
Kostümröcke von 1.50

Herrenanzüge von 19.50
Herren- u. Burschenulster v. 22.—

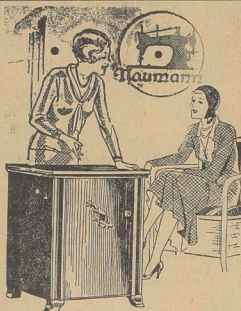
Reste
außerordentlich billig

Strickwolle reines Wollgarn 100 g von **0.50**

Auf sämtliche anderen Waren **10 Proz. Rabatt!**

Ein Blick in meine Schaufenster wird Sie davon überzeugen

Carl Quehl



Nähmaschinen

nur Qualitätsarbeit, vom soliden
Eisengestell bis zum eleganten
Schrankmöbel finden Sie in
reichster Auswahl bei mir am Lager
Am 20. 1. beginnt der **Stück-
und
Stopfentricht.** Anmeldungen
erbitte ich vorher

Fahrräder

in allen Ausführungen, auch **ver-
chromt** u. mit **Ballonbereifung**
stets preiswert
Reparaturen werden **sachmännisch
schnell** und **billig** ausgeführt
Ferner empfehle ich meine Taschen-
lampen-**Batterien** und **Hülsen**.
Desgleichen **Schallplatten** von
75 Pfennig an

Hermann Meyer sen., Annaburg
Torgauerstr. 7

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Donnerstag**, den 15. ds. Mts.

Oswin Hofmann, Holzdorferstr. 11

Frische grüne Heringe

wieder eingetroffen.

J. G. Fritzsche.

Schrankpapier,
gemustert, empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Achtung!

Treffe am **Donnerstag**,
den 15. Januar mit einem
Auto feinsten gewaschenen

Bettfedern und Daunen

auf dem Marktplatz ein.
Erich Schnee
Bettfedernfabrik, Jüterbog



**Annaburger
Landwehr-
Berein.**
Sant Festschluß der Haupt-
versammlung vom 11. Jan.
begehren wir die
Reichsgründungsfeier
am **Samstag**, d. 18. Jan.,
durch geschlossenen **Stütz-
gang**. Antreten 9.15 Uhr
am alten Denkmal.

Zur 50. Jahrsfeier des Männer-Turnvereins

am **Sonnabend**, d. 17. Jan.
20 Uhr, im Goldenen Ring
sind wir eingeladen. Im
Gefühl der Zusammen-
gehörigkeit und in Anbe-
tracht des innigen Einver-
nehmens zwischen beiden
Vereinen erwarten wir von
unseren Mitgliedern eine
rege Beteiligung an der
feierten Feier.
Der Vorstand.

Kyffhäuser- Jugendgruppe

Mittwoch, d. 14. d. M.,
20 Uhr **Versammlung**
Der Führer.



Freitag, den 16. d. M.,
20 Uhr **Versammlung**
bei Kam. Dubro.
Der Führer.

Biel Geld

verdienen
Wiederverkäufer
welche in Bekannten-
kreisen, Vereinen, Fabri-
ken usw. einen Massen-
konsumartikel vertreiben
wollen. Anfragen unter
0 100 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Suche Stellung als Hausmädchen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Prima Gänsefedern

zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition ds. Bl.

Notentinte

empfiehlt S. Steinbeiß.

Stalldünger

läuft jedwerg
Baumschule Naundorf
Telefon 251

Harm's Schul-Atlasse

wieder vorrätig in der
Buchhandlung Herrn. Steinbeiß.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtgäule, Türen und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preis-
wert empfiehlt

Wilhelm Kunze.

Die Drohung mit dem Koloradotäfer.

Zwei Erpresser vor Gericht.
In Maqueburg begann der Prozeß gegen den ehemaligen Subenden und Landwirt Gustav Reindorf und den Schuhmacher Franz Müller, die sich wegen verführerischer Erpressung hoher Geldbeträge zu verantworten haben. Eigenartig war die Erpressungsmethode, die die Angeklagten zur Anwendung brachten: Sie drohten öffentlichen landwirtschaftlichen Körperlichkeiten mit Koloradotäfern, die sie in den Kartoffelbeständen aussetzen wollten. Außerdem wollten sie, falls ihnen kein Geld angeboten würde, landwirtschaftliche Gebäude mit Koloradotäfern in die Luft sprengen. Auf Grund eines Briefes kam man den Erpressern, nachdem man sie fast fünf Monate lang gequält hatte, auf die Spur. Sie legten nach anfänglichen Leugnen ein Geständnis ab; beide wurden aus Not gehandelt haben.

Mehlechner Schiedsgericht in der Metallindustrie.
Salle. Die Funktionarversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Mitteldeutsches Land hat beschlossen, den am 8. Januar gefällten Schiedspruch im Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie abzulehnen. Die einseitige Entscheidung liegt noch bei den Beteiligten. Die Stellungnahme der Arbeitgeber liegt noch nicht vor. Der Verband Mitteldeutscher Metallarbeiter wird erst Anfang nächster Woche zu dem Schiedspruch Stellung nehmen.

Nah und Fern

Die Steinforter Sparfiskusüber sämtlich hinter Schloß und Riegel. In dem Hausüberfall auf die Sparkasse in Steinfort (Saarbrücken) wird berichtet, daß es der hiesiger Kriminalpolizei gelungen ist, die drei entflohenen Täter in Hamburg gefangen zu nehmen. Es handelt sich um schwer vorbestrafte Leute. Sie hatten beabsichtigt, in Bismarck und Umgebung weitere Hausüberfälle auszuführen.

Ein Säugling im Kinderwagen verbrannt. Das jetzt Monate alte Stöckchen eines Kaufmanns in Berlin-Steiglitz wurde von den Eltern, die in der Nacht heimkehrten, im besetzten Kinderwagen als vollkommene verlorene Leiche aufgefunden. Das Kindermädchen hatte den Auftrag bekommen, den Kinderwagen mit einem elektrischen Heizkissen anzuschließen. Das Mädchen kam den Befehlen auch nach, verfuhr aber dann, das Kissen auszufalten, wodurch der Wagen in Brand geriet. Das im Nebenzimmer schlafende Mädchen hatte von dem Brande nichts wahrgenommen.

Der Wagnereimer in Venedig. Das englische Unterhausmitglied John Clarke begab sich dieser Tage in Glasgow in Begleitung eines Dressiers in einen Wagnereimer. Da ihn die Löwen kaum eines Blickes würdigten, ging er später ohne den Tierbändiger noch einmal in den Käfig. Auch diesmal geriet ihm nichts. Diesen Versuch bei den Löwen hatte Clarke in Szene gesetzt, um zu zeigen, daß man den Tieren ausdauern kann, wenn man sie nicht "mit" beachtet. Er ist aber sehr fraglich, ob nunmehr auch andere Parlamentsmitglieder mit Löwen verkehren werden.

Im Dorfe Romanowo bei Luga in Polen ermordet. Das sechs Mitglieder bestehende Familie Bouderszul von Romanowo. Die Mörder flüchteten unter Mithilfe aller Verwandten.

Die finnischen Fischer gerettet. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sind die der finnischen Küste mit dem Eise abgetriebenen Fischer gerettet worden. Sieben Männer und zwei Frauen, die bereits über 20 Kilometer weit auf das Meer hinausgetrieben worden waren, konnten sich nach 38stündiger verzweifelter Anstrengungen im eigenen Boot selbst retten.

Dunke Tageschronik

Dagendorf. Der Steuerbeamte Hof Weidmann vom Finanzamt Diefel wurde wegen Unterschlagungen von 51 000 Mark zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

London. Durch schwere Gewitterregen wurde das Gebiet von Waddisham im Bedfordshire vollständig überflutet. Zwei Personen ertranken. Der Verlust an Vieh ist sehr groß.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Rübenfütterung.

Mit Beginn der Rübenzeit hat endlich die Futternot, die sich in den letzten Jahren wiederholt beobachtet, wieder seine bemerkbar gemacht hat. Aufgehört. Das Strauß von Jüder- und Futterrüben in großer Menge zur Verfügung und bildet ein ausgezeichnetes Futter für die Milchvieh. Wenn es auch im Eiweißgehalt an Molke und Luzerne bei weitem nicht heranreicht, so deckt es den Bedarf der Kühe an verdaulichem Eiweiß bei mittlerem Milchertage, falls die Fütterung der anderen Futtermittel bei hochleistungsfähigen Kühen nur allerdings noch neu und Kraftfutter beigefügt werden.

Und doch hat das Rübenblatt Nachteile, die besonders bei längerer und ausschließlicher Fütterung bedenklich werden können. Es erzeugt bekanntlich heftigen Durchfall. Dieser wird in erster Linie auf die Verfeinerung des Blattes mit Sand zurückgeführt, und mit Recht. Denn der Schmutz greift die Darmwände an, und man hat beobachtet, daß gewöhnliches Rübenblatt diese unangenehme Nebenwirkung in geringerer Umfange zeigt.

Nun ist aber ferner zu berücksichtigen, daß das Rübenblatt in erheblichem Umfange Kaliumazolat enthält, eine lösliche Verbindung, die einerseits das Variieren begünstigt, andererseits aus dem Körper fortwährend Kalium verdrängt. Letzteres ist in gut geleiteten Wirtschaften immer nur der Eiweißbedarf bei der Fütterung berücksichtigt, nicht aber die geordnete Mineralzufuhr. Das Milchvieh gibt mit der Milch erhebliche Mengen von Kalium und Phosphorsäure ab. Nur wenn reichlich Weizen und Kleben zur Verfügung steht, ist die mineralische Ernährung des Tieres gesichert. Beim Rübenblatt ist zur Gewinnung des Kaliumsalzes viel beachtet zu werden, denn es ist der Gegenstand der Verdrängung nicht zum Nutzen kommen kann. Es ist daher notwendig, daß täglich etwa 100 Gramm tohlenreicher Kalk beigefügt werden. Man hat bisher den Kalk in Form von Schlammkreide verabreicht. Neuere amerikanische Forschungen, über die Professor Scheuermann kürzlich berichtet hat, haben aber gezeigt, daß natriumreiches Schlammkreide viel besser geeignet ist als Schlammkreide. Man nimmt an, daß die geringen Verunreinigungen des Kaliumsalzes mit Eisen, Kieselsäure, Zerde u. dgl. zu der höheren Ausnutzung des Kaliums beitragen.

Die Verwitterung von tohlenreichem Kalk mildert den Durchfall der Tiere und verhindert, daß die Drüsen des Magenkanals die Kaliumsalze des Rübenblattes viel besser zu verwerten vermögen. Die Verwitterung kommt, ist die händige Verabgabe von tohlenreichem Kalk eine Maßnahme, die zur Gesundheitshaltung des Viehbestandes nicht außer acht gelassen werden darf.

Strohhaufen als Schweinefäße.

Ein Farmer aus dem Norden der Vereinigten Staaten gibt folgende Beschreibung einfacher Unterstände für Schweine, mit denen man dort auch bei rauhem Klima einen Erfolg hat: Diese Farmer, denen ihre Mittel als Anfänger den Bau fester Stallungen noch nicht gestattet, bauen ein Gerüst von vierseitig 1,20 Metern Höhe aus Stangen. Über dieses Gerüst wird beim Dreihen das Stroh gelassen. Eine feste Öffnung wird auf der Südseite belassen und ist mit einem Ausgange für die Schweine. Die Strohhaufen sind im Winter durch das Stroh, und bis das wärmere Wetter eintritt, ist auch das „Haus“ so ziemlich ausgefüllt.

Es scheint, als ob die Ausbünkung der Schweine den Gesundheit der nach innen gelegenen paar Fuß Stroh verändert und das Haus aus diesem Grunde von den Kühen nicht gänzlich zerstört wird. Die Schweine haben vollständig freien Auslauf, und im Frühjahr findet man den mit Stroh bedeckten Boden vollständig trocken und rein.

Ich habe von dieser Idee in meinen Hühnerkästen Gebrauch gemacht, indem ich unter dem Dach geflochtenen Jandradt anbrachte und auf diesen etwa einen Fuß Stroh legte. Oberhalb dieses Strohes ist ein Luftrohr, der durch passende Öffnungen langsam ventiliert. Dadurch ist jeder direkte Zug ausgeschloffen, und der Stall bleibt trocken und luftig.

Landmanns Arbeitstafel im Januar.

„Zeit fehlt nicht, wenn's Winter ist, trag' Erd' in den Garten und fahr' faulen Mist.“ So hat schon vor mehr als zweitausend Jahren der alte Colerus, einer der Väter der praktischen Landwirtschaft, die Hauptarbeit im Anfangsmonat des Jahres angegeben. Heute fahrt man nicht nur Mist auf den Acker, sondern wir verwenden diese Zeit auch überall da, wo die Böden lastbedürftig sind, zu dem so notwendigen Mergeln. Das gilt auch für Weizen und Weiden, wo neben der Anstreue von Kompost die Erarbeitung, Einbringung von Höfen und Ziegen und die Dümmung von Striden uns in Anspruch nehmen. Nach sonst ist es jetzt Zeit zu allerhand Frühen, Herholen von Waldfrühen, sonstigen Einfruchtmaterialien, Bauholz, das der Holzschlag überall in bestem Gange ist, auch anderem Baustoff für das neue Jahr, nicht zu vergessen Lehm, wenn sich bei der Densierung Schäden aufweisen. Bei dem Sammeln von Waldfrühen gehen wir schon vor und entfernen nur das noch unverwertete Laub des letzten Jahres, beschädigen aber die nötige Humusdecke des Bodens nicht.

Eingefahren wird nun ebenfalls, wo es die Witterung erlaubt, die Gierste, die wir dann gleich richtig lagern, damit das Taumeter nicht an sie herankommt. In Scheune und Speicher ist das Dreieck im Gange, neben dem Getreide, wobei wir gleich das Saatgut vorbereiten und absondern, auch der Anstreue von Acker- und Grasfrühen. Bei Schneefall die Fränklinge der Gebäude frei schmelzen, bei hartem Frost die Wasserleitungen auch im Innern der Häuser und Ställe durch Umwicklung schützen. Die Ställe halten wir jetzt luftig, aber warm, denn Wärme spart Futter. Der Schaffal zieht unsere Kürtige durch den Beginn der Lammung auf sich, im Schneefall lassen wir die Eauen belegen, die uns Frühlingsferle bringen sollen. Überall, auch den Hühnerhof nicht zu vergessen, für überflüssiges Zerstreuung sorgen. Alle Weiden werden genau übermäßig und bei Witterungsänderungen wird die Temperatur täglich gemessen. Im Garten Fortsetzung des Auspürens aller Obstbäume, Fortsetzung von Wildberis, Anlage der ersten Wildbeete. Fischteiche offen halten! Am Viehhofen Beunruhigung durch streifende Vögel und durch Wäse fernhalten, nach Bedarf Fütterung, aber um diese Zeit keinesfalls flüssige Nahrung reichen.

Bestiner Schlachtwirtschaft. (Amtlicher Bericht.) Beschaft wurden für 50 Kilogramm in Markt:

1. vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	9. 1.	6. 1.
2. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	57-60	57-60
3. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
4. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
5. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
6. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
7. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
8. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
9. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
10. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
11. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
12. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
13. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
14. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
15. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
16. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
17. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
18. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
19. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
20. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
21. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
22. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
23. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
24. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
25. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
26. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
27. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
28. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
29. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
30. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
31. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
32. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
33. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
34. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
35. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
36. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
37. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
38. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
39. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
40. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
41. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
42. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
43. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
44. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
45. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
46. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
47. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
48. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
49. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60
50. jünger. vöfl. höchst. Schlachtw.	58-60	58-60

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gert Rothberg

31. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Joachim, Herr von Cassenitz ist eben vorhin gekommen, er möchte dich dringend sprechen. Er hat, wie immer, nicht zu viel Zeit, komme also gleich mit du bist.“
Er folgte ihr ohne ein Wort. Ihm kam eine Ahnung, als würde ihm schon jetzt eine Erklärung für Steubens Verhalten.
Cassenitz kam ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.
„Ich komme als Freund, als treuer, aufrichtiger Freund Ihres Hauses, lieber Hohenegg, und ich will mir Mühe geben, es Ihnen ichonen beizubringen.“
Joachim bat ihn, doch wieder Platz zu nehmen. Er setzte sich Cassenitz gegenüber und schaute das Gesicht mit der Hand.

Der dicke Herr räuferte sich und suchte nach Worten. Natürlich konnte sich bei dem Hohenegg kein Wort sagen, das er bei dem alten, breiten Mann.
„Allo, Hohenegg, es ist kurz zu machen, es ist ein infames Gerücht entstanden. Nachzuforschen, wo es entstanden ist, hat keinen Zweck. Da ist der Lebedeiffen viel zu groß und zieht im Au die weiteiten Kreise.“
Joachim ließ die Hand sinken und bildete ihn befremdet an.
„Ein Gerücht? Ueber wen? Ueber mich? Wollen Sie sich nicht deutlicher erklären?“
Cassenitz drehte die kurzen, unförmigen Finger raitlos umeinander. Eine ganz verstaute Mißion, die er bei überkommen hatte. Es war verdammt schwer, dem ichonen Menschen da ihm gegenüber, der ihn mit blauen, offenen Augen so erlaucht anah, die abgesehen die Sade beizubringen. Nach einem wahrhaft gräßlichen Räuferey plakte er heraus:
„Ueber Hohenegg, man sagt, Sie hätten bei Bezeiten Ihrer verstorbenen Frau ein Verhältnis mit Gräulein Halmer unterhalten.“

Joachim sprang auf.
„Wem habe ich diese Gemeinheit zu verdanken?“ fragte er finke.
„Ich sagte es ja schon, selbstverständlich nichts rauszufreien.“ sagte Cassenitz.
Joachim sah lange vor sich nieder, in seiner Brust flürmte es.
Endlich fragte er:
„Nun, lieber Freund, sollte das alles sein, was Sie mit mirteilen wollen?“
Cassenitz atmete erleichtert auf. Gott sei Dank, daß Hohenegg ihm noch entgegenkam.
„Ja, sehen Sie, und nun bringt man diesen infamen Klatsch mit dem Tode Ihrer Frau in Zusammenhang.“ sagte er vorstichtig.
Joachim sah ihn verärrt an.
„Glaubt man etwa, meine Frau hätte etwas von diesem angeblichen Verhältnis gemußt und sich deswegen in den Tod gegangen?“ fragte er und er war blaß bis in die Lippen.
Cassenitz sagte seine beiden Hände.
„Jetzt Ruhe. Man glaubt, man denkt, daß —“ raitlos folgtes er.
Joachim schüttelte seine Hände wie ein Rasender.
„Was glaubt man? Wollen Sie, was sagt man?“
Cassenitz quollen die Augen förmlich aus dem Kopf vor Angst beim Anblick des fürchterlich erregten Mannes.
„Man sagt, Frau von Hohenegg sei ermordet worden, weil sie im Wege war.“ kam es bebend von seinen Lippen.
Er sah sich nach einer Deutung um, denn nun, nach diesen Worten mußte doch etwas Fürchterliches geschehen.
Doch nichts geschah!
Joachim richtete sich das dicke, blonde Haar zurück. Ueber ihn kam plöflich keineer Miße. Steubens Verhalten hatte seine Aufklärung gefunden.
„Man hält mich für den Mörder meiner Frau?“
Ganz ruhig hatte Hohenegg es gesagt. Cassenitz legte ihm die Hände auf die Schultern. Er mußte sich empordröhen dabei.

„Ja, Hohenegg, man sagt das. Gott sei Dank, daß es heraus ist, und verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen so etwas mußte, doch ich hielt es für meine Pflicht. Es wäre immerhin möglich, daß, ich meine — Sie verkehren mich und es sollte Sie gemapnet finden, lieber Freund!“
Joachim brüllte sein Hände.
„Ich danke Ihnen. Mein nächster Weg ist zum Gericht.“
„Sie wollen selbst?“ fragte Cassenitz erschütert.
„Der junge Schloßherr blühte ihm groß an.“
„Was sonst? Ich fahre sofort mit dem nächsten Zug, um die Unteruchung gegen mich zu beantragen. Weiß meine Tante?“
Cassenitz nickte.
„Ja, ihre Tante ist es bereits gelang. Kann ich Ihnen sonst irgendeine beihilflich sein? Denn ich rede mit meiner Familie zu Ihnen mit Leib und Seele. Ich bin von Ihrer Lidschuld vollkommen überzeugt.“
„Soll die Tante Joachim ihn die Hände.“
„Ich danke Ihnen, Hohenegg, Frau Gemahlin meinen ergebenen Gruß. Und jetzt will ich mich fertig machen, in einer Stunde fährt mein Zug.“
— — —
An den Zeitungen stand es:
„Der Schloßherr von Hohenegg hat selbst die Unteruchung gegen sich beantragt. Er liegt im Verbadt, seine Frau ermordet zu haben. Hohenegg kam damit nur einer Maßnahme der Behörde zuvor, denn seine Verhaftung war bereits verfügt. Das weitere werden wir unseren Lesern berichten.“
In den Salons, im Klub, überall bildete die Frage die Tagesgespräch. Die Unteruchungskommision war abermals in Hohenegg drücken. Mühsig fand seine Frau und Antwort.
„Da es sich um einen sehr nachsehenden Verwandten handelt, brauchen Sie nicht zu antworten.“ sagte der Beamte zu ihr. Sie lächelte schmerzlich.
„Ich habe nichts zu fürchten und auch nichts zu verzeihen. Fragen Sie ruhig.“ sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

